

Ueber die Veranlassung der Bittschrift, sowie über die Verzierung derselben mit dem Brisacherischen Wappen giebt die Chronik des Frauenklosters Inzigkofen nähere Auskunft. Diese Chronik befindet sich ebenfalls unter den Hss. der hiesigen Hofbibliothek. S. mein 'Verzeichnis der Handschriften' Sigmaringen 1872, n. 68. In dieses 'Verzeichnis' ist, beiläufig bemerkt, die Inzigkofer Supplik noch nicht aufgenommen; sie wird in einem 'Nachtrag' oder in einer neuen Auflage des 'Verzeichnisses' erscheinen, da sie erst nach Abschluss der ersten Auflage in die Hofbibliothek gelangte. Die aus vier Quartbänden bestehende Chronik ist von verschiedenen Händen, von denen mehrere den Erzählungen gleichzeitig sind, geschrieben. Zu einem grossen Theile ist sie durch eine Hand des vorigen Jahrhunderts von älteren Aufschreibungen copiert. Hierzu gehört auch der folgende Bericht, an welchem ich nur in den nöthigsten Fällen geändert habe.

'Umb daß jahr da man zöhlt 1493 war ein kürchherr zu Sigmaringen, der hieß herr Conrad Stöckhle. Diser hatt ein sonders grosse lieb zum gottshauß gehabt, und uns treulich geholffen mit geltleichen. Dan alß unßer lieber stüfftherr, herr Michael von Reischach, gestorben, kamen unsere kloster in große noth, weilen wür sehr mangleten daß gelt oder leibgeding, so wür, so lang herr Michael gelebt, jährlich genossen. Darumben etlich jahr nach seinem todt ware daß gottshauß bey 900 gulden schuldig. Under diser zeit kam zu unß Carl Preysacher, welcher unser besonders gueter freundt ware, und batte unsere alte, daß sie ihm leücheten oder an einem anderen orth entlehneten 600 β. Da liebe ihm dise suma der obgenandt herr Conrad Stöckhle; dafür versözte man ihm zu einen underpfandt die zwey böste höff unsers gottshauß, welche Carl Preysacher mit grossen danckh annahme, und, waß er versprochen, hat Er treulich gehalten und daß gelt bald wüder erlegt, daß also die 2 höff in kurzer zeit wüderumb sein ledig worden und dem gottshauß zue kommen. Wie hart aber diser versaz die from und gethrey schaffnerin, s. Fides Bendelin, ankomen und empfunden, kan niemand glauben, alß der es erfahren hat. Doch erkennete dise guettat der obgenandte Carl Preysacher sehr danckhbahr, wie auch sein brueder Marquart Preysacher, welcher kayßerlicher hoffcanzler ware. Diser sagte: Weilen daß gottshauß seinen brueder ein so grosse threy und lieb erwüsen habe, darumb wolle er unß hingegen ein erkhandtlikheit bezeugen, welche, so lang daß